

Heilstätte der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze in Grimmenstein an der Aspangbahn : 1923-1933

Kundenzeitungen-Verl
Mauer b. Wien
[1933]

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the “Select Tool” in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the “Snapshot Tool” from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

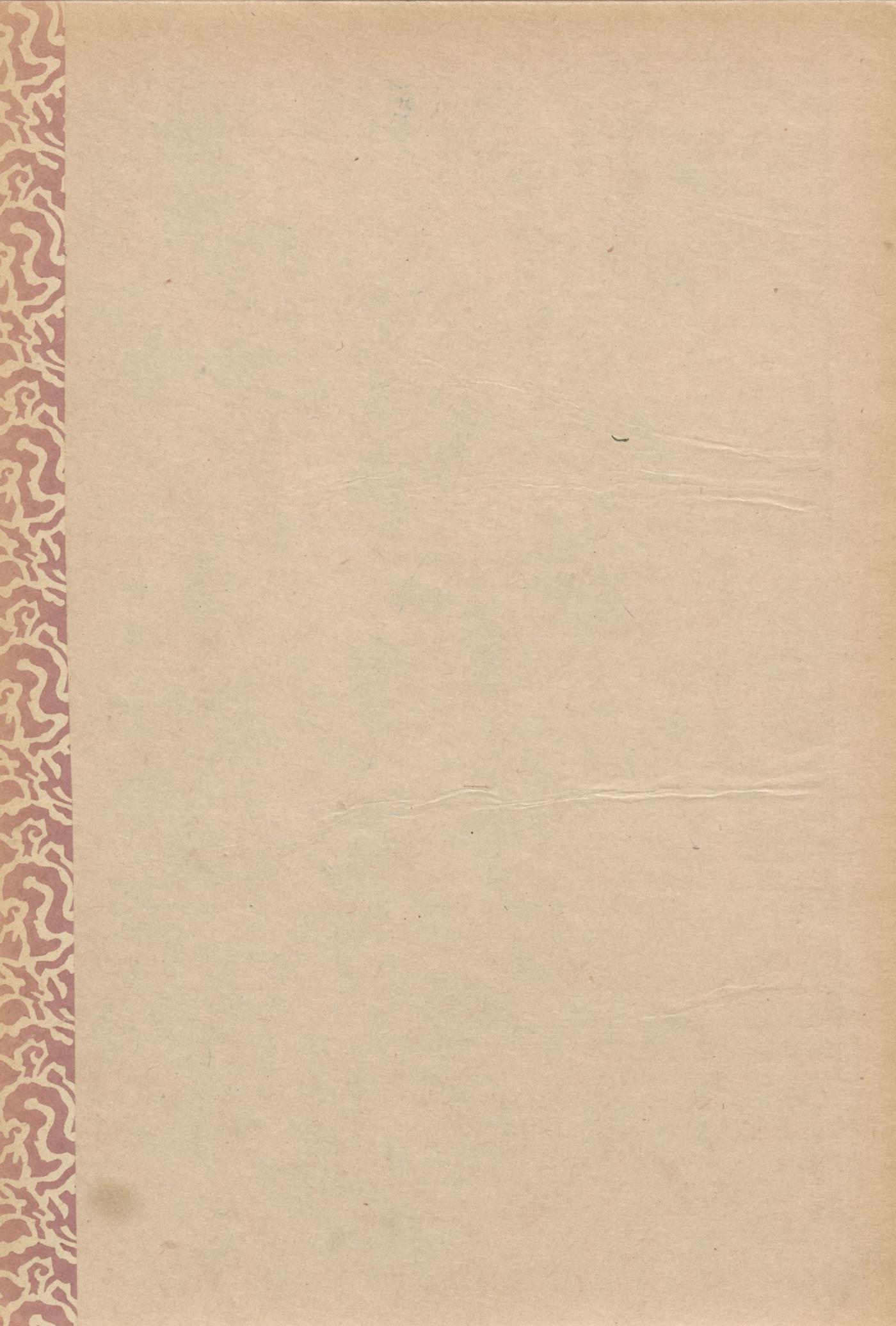
More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

Universitätsbibliothek Wien

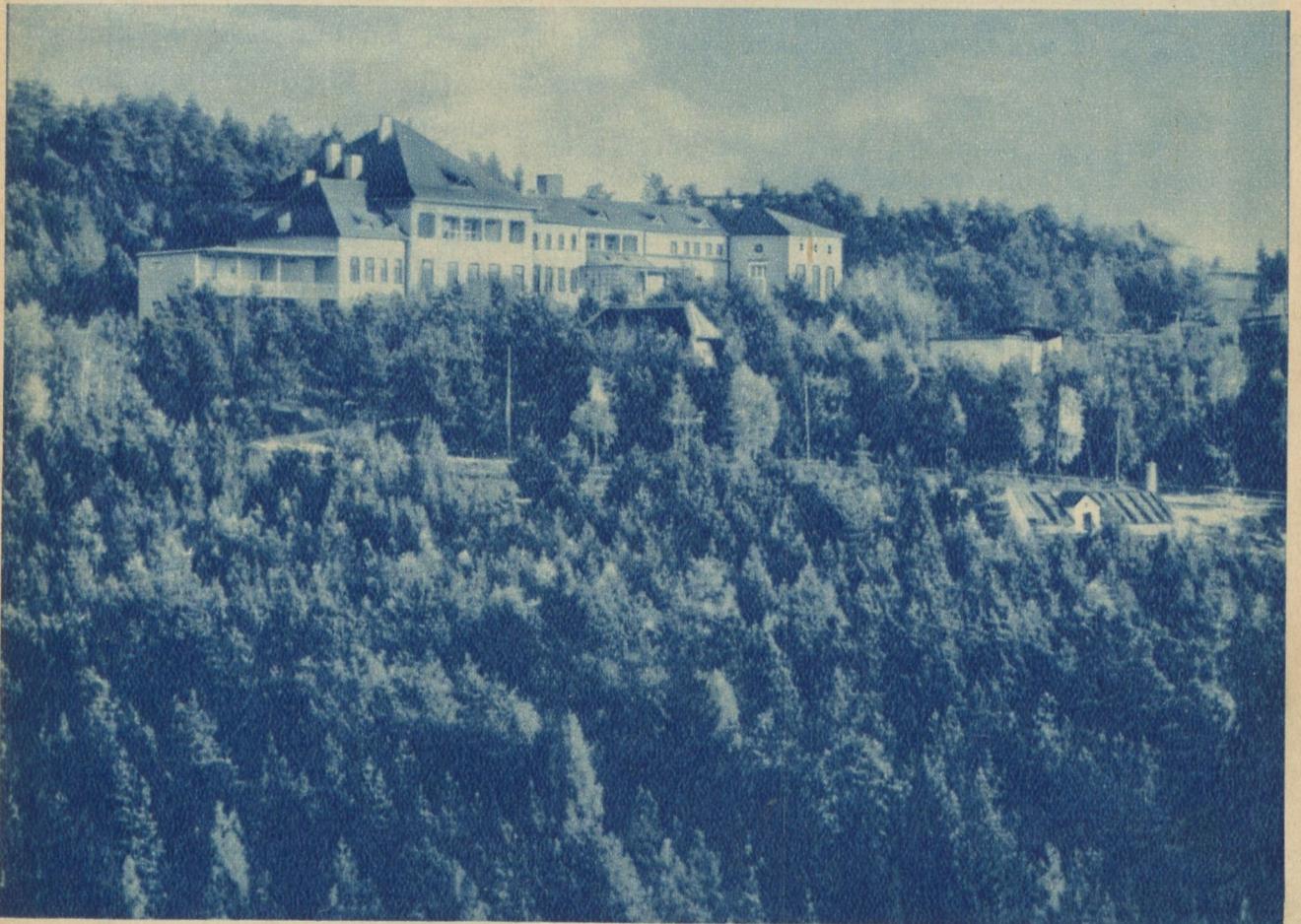
II

517.983





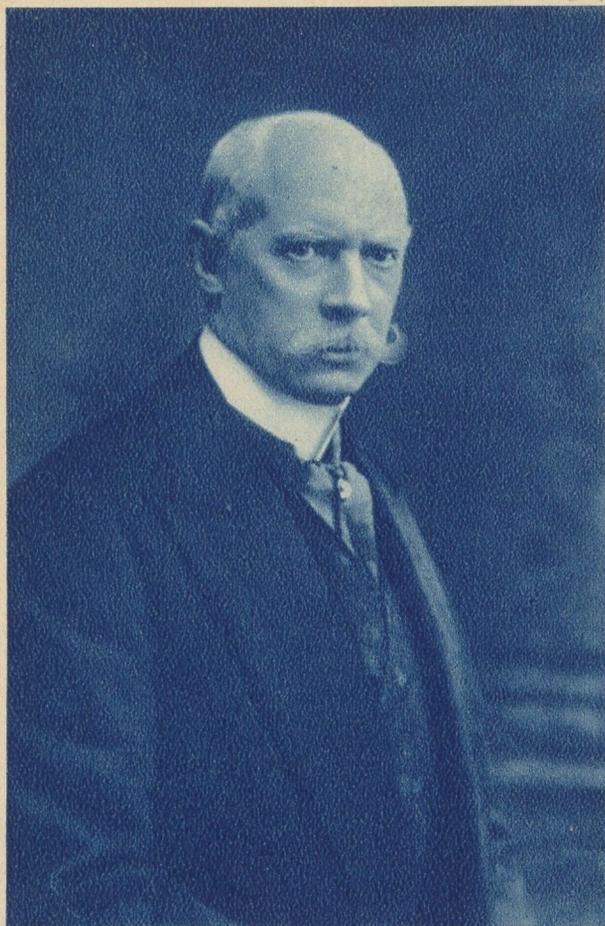
HEILSTÄTTE DER
ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT
VOM ROTEN KREUZE IN
GRIMMENSTEIN AN
DER ASPANGBAHN
1923 — 1933



517.983



1923-1933



In zehnjähriger Aufbauarbeit hat die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze die im Jahre 1922 freiwillig übernommene Verpflichtung: Österreich das durch das Ersparungsprogramm des Genfer Sanierungswerkes zur Schließung verurteilte Bollwerk gegen die Tuberkuloseseuche, die Volksheilstätte Grimmenstein, zu erhalten und fortzuführen, erfüllt.

Weit über das gegebene Versprechen hinaus haben wir unser Wort gehalten. Wir haben diese Zufluchtsstätte der Kranken und Siechen nicht nur vor dem Zusammenbruche bewahrt, wir haben sie ausgebaut und ausgestaltet zu einer der größten, schönsten und bestorganisierten Heilstätten Europas.

Der Präsident der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze: Ministerpräsident a. D. Dr. MAX VLADIMIR BECK

Im Zeichen des Roten Kreuzes haben

*planmäßige Arbeit und Opfersinn,
ärztliche Kunst und Fachwissen*

ein Werk geschaffen, das stolzes Zeugnis ablegt von österreichischer Schaffenskraft, schöpferischer und organisatorischer Begabung und Hochstand der medizinischen Wissenschaft.

Von den sonnendurchfluteten Hängen des Hohegg grüßen hinüber zu den steirischen Bergen die Erker und Giebel der mächtigen Bauwerke der Volksheilstätte Grimmenstein, welche Tausenden und Tausenden von kranken Volksgenossen heißersehnte Genesung gebracht und der gesundheitlichen Not einer harten Zeit gewehrt haben.

Dr. Max Vladimír Beck

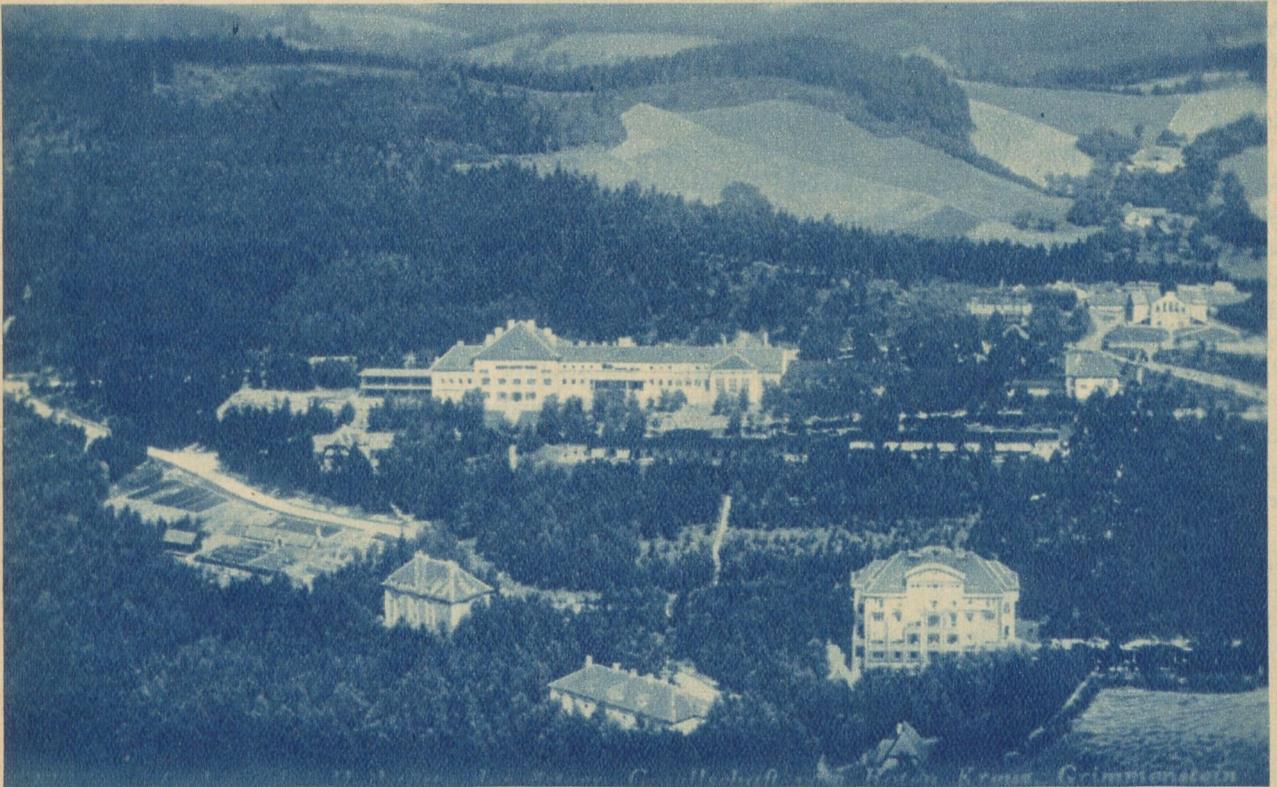
ZEHN JAHRE AUFBAUARBEIT

Das Österreichische Rote Kreuz feiert den zehnjährigen Gedenktag der Übernahme der Volksheilstätte Grimmenstein. In schwerer Zeit steht das Rote Kreuz mit seinem mächtigen Wohlfahrtswerk unerschüttert und aufrecht da, es ist an seinen hehren Aufgaben gewachsen und hat mit der unsterblichen Idee der Menschlichkeit den Wirren und Schrecknissen der Weltkrise Stand gehalten.

Auf dem Territorium der jetzigen Volksheilstätte hatte die Österreichische Heeresverwaltung in den Jahren 1917—1918 ein ausgebreitetes Barackenlager

beengten Kriegswirtschaft etwas anderes als eine Improvisation zu schaffen, welche wohl für Zwecke der Tuberkulosebekämpfung wertvolle Dienste leistete, aber den Anforderungen einer planmäßigen Heilstättenbehandlung in keiner Weise genügen konnte.

Drückender Wassermangel drohte im Hochsommer immer aufs neue den Betrieb lahmzulegen, unwegsame Straßen und Wege behinderten den Verkehr und gefährdeten die Approvisionierung, während der reguläre



errichtet, welches für die Unterbringung von 2000 tuberkulösen Militärpersonen bestimmt war. Als unfertiger Torso blieb die Anlage beim Zusammenbruch im Herbst des Jahres 1918 zurück.

Mit Unterstützung der schwedischen Hilfsmission unternahm es die österreichische Gesundheitsverwaltung, in der traurigen Zeit, welche dem Kriegsende folgte, da Hunger und Entbehrungen sich in erschreckender Verbreitung der Tuberkulose auswirkten, diesen Torso zu einer Heilstätte für tuberkulöse Kinder umzugestalten. Für diesen Zweck war er prädestiniert durch die unvergleichlich schöne Lage auf dem sonnigen, windgeschützten Plateau des Hohegg, mitten im hochragenden Bergwald, in einer Meereshöhe von 800 bis 840 m. Aber auch die warmherzige Hilfsbereitschaft war angesichts der geringen finanziellen Mittel und der herrschenden Materialnot nicht imstande, aus diesen Überresten einer

Heilbetrieb in den primitiven Holzbaracken nur unter übermäßigem Aufwand an Geld, Zeit und Mühe abgewickelt werden konnte.

Anlässlich der Genfer Sanierungsaktion, welche Altbundeskanzler Dr. Seipel mit Hilfe des Völkerbundes im Sommer 1922 durchführte, sah sich die österreichische Regierung genötigt, im Rahmen der vorgezeichneten Ersparungsmaßnahmen neben zahlreichen anderen Wohlfahrtsinstitutionen die Volksheilstätte Grimmenstein, deren Betrieb ein Milliardendefizit verursachte, zu schließen.

Da diese Maßnahme den Verlust von mehreren hundert Tuberkulosebetten bedeutet hätte, die damals trostlosen Gesundheitsverhältnisse dadurch auf das härteste betroffen worden wären, übernahm die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze auf dringliches Ersuchen der Bundesverwaltung wie auch aller durch die eventuelle Schließung in Mitleidenschaft gezogenen autonomen

die Entwicklung der Heilstätte aus ihren kleinsten Anfängen zu ihrem heutigen Stande, daß die Organisation planmäßig und großzügig dem Aus- und Aufbau des Anstaltskomplexes angepaßt wurde.

Mit der Durchführung des vorstehenden Arbeitsprogrammes waren die ersten drei Jahre ausgefüllt. Für Belagszwecke waren bloß zwei Objekte in Verwendung gezogen worden, das vorerwähnte Kurhaus des Weißen Kreuzes, welches nach einiger Zeit durch eine Kauftransaktion in den Besitz des Roten Kreuzes übergegangen ist, sowie der sogenannte „Untere Schwedenpavillon“, dessen Bauzustand die erforderlichen Reparaturen und Adaptierungen noch rentabel erscheinen ließ. Der ausgedehnte Komplex des „Oberen Schwedenpavillons“ mußte infolge seines baufälligen Zustandes bis auf den kleinen Abschnitt, in welchem die Kinderabteilung untergebracht wurde, außer Dienst gestellt werden.

In diesen drei Jahren hatte trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse die Heilstätte eine stetige Entwicklung genommen und gleichzeitig das Interesse der Fachleute an der mit peinlicher Sorgfalt geführten Anstalt wachgerufen.

Damit war der zweite Entwicklungsabschnitt der Volkshelstätte eingeleitet, die Zeit der Ausbreitung und des Ausbaues.

Im Jahre 1926 wurde der Obere Schwedenpavillon mit Ausnahme des kleinen östlichen Abschnittes, in welchem die Kinderabteilung untergebracht war, abgetragen. Auf dem freigelegten Terrain erstand ein imposanter Hochbau: Der Pavillon des Landes Niederösterreich.

Mit scherischem Weitblick hatten die führenden Persönlichkeiten des Landes Niederösterreich die Vorteile einer Kooperation mit dem Roten Kreuze erkannt. Sie errichteten eine für die niederösterreichischen Landesangehörigen bestimmte Heilstätte, nicht als selbständige Anstalt, sondern erbauten sie auf dem Territorium des Roten Kreuzes, um die fertiggestellte Anstalt unter voller Wahrung der Hausherrnrechte des Landes Niederösterreich in den Betrieb des Roten Kreuzes einzugliedern. Dadurch, daß Baugrund und Straßen, Parkanlagen, Kanalisation, Wasserversorgung, Wasserleitungs- und Lichtenanlagen dem Lande Niederösterreich unentgeltlich zur Verfügung standen, wurde eine zirka 50 prozentige Ersparnis an Baukosten erzielt. Aber von noch größerer wirtschaftlicher Bedeutung sind die bleibenden Ersparnisse an Betriebskosten durch Einbeziehung des neuen Anstaltskomplexes in den tadellos funktionierenden Betrieb der Rotkreuzheilstätte, deren Personal an den führenden und verantwortlichen Stellen gar nicht, in den unteren Chargen nur in sehr bescheidenem Ausmaße vermehrt werden mußte.

Als ein wesentlicher Vorteil des geschlossenen Paktes erwies sich für das Land Niederösterreich die Bestimmung, daß ihm zur Deckung seines Bedarfes an Tuberkulosebetten das Belagrecht für 100 Betten dauernd garantiert wurde, ohne daß ihm aus einer Mindernutzung irgendwelche Kosten erwachsen.

Andererseits bedeutete der Zuwachs eines nach modernsten Grundsätzen projektierten Tuberkulosepavillons für das Rote Kreuz eine namhafte Prestigeförderung, der Einbau des neuen Hauses mit auf den Gesamtbedarf abgestellten, erweiterten Wirtschaftsräumen in den Betrieb der Rotkreuzheilstätte eine nicht zu unterschätzende Besserung der Betriebsverhältnisse und eine wesentliche Ersparnis der Betriebskosten.

So ist dieses von allen Faktoren verständnisvoll geförderte Werk ein Schulbeispiel für erfolgreiches Zusammenwirken staatlicher und privater Fürsorge, für Rationalisierung und Planwirtschaft, wie es auf anderen Wirtschaftsgebieten vergebens angestrebt wurde. Und es sei klipp und klar, mit allem Nachdruck ausgesprochen und festgestellt, daß die von den beiden Vertragspartnern — Land Niederösterreich und Rotes Kreuz — erhofften wirtschaftlichen, gesundheitlichen und ideellen Vorteile in vollstem Maße und zur Genugtuung aller Teile sich verwirklicht haben!

Trotzdem schwierige Rechtsfragen gelöst werden mußten, gelang es dem allseitigen guten Willen in verhältnismäßig kurzer Zeit, das zwischen Land und Rotkreuz geschlossene Vertragsverhältnis in die komplizierte Rechtslage einzubauen, welche zwischen dem Bunde als dem Vorbesitzer und dem Roten Kreuze als Rechtsnachfolger besteht. Damit war der Weg für die Schaffung des neuen Werkes freigemacht. Ende Juli 1926 wurde der erste Spatenstich getan, Anfang März 1928 der Benützungskonsens für das betriebsreife Haus erteilt.



Kurhaus

Es ist ein monumentales Bauwerk geworden, welches, die übrigen Pavillons überragend, den architektonischen Mittelpunkt des Anstaltskomplexes darstellt. Dem ansteigenden Gelände angepaßt, breitet sich der langgestreckte Bau in mehreren Absätzen von West nach Ost. Durch den Höhenunterschied bedingt, geht der über ein tiefes Erdgeschoß in drei Stockwerken aufstrebende westliche Trakt in den zweigeschossigen Mitteltrakt über, mit seinem stilvollen Eingang in die Halle. Der östliche Abschluß erfolgt auf der obersten Höhenstufe mit dem feingegliederten, dem Terrain angepaßten Parterregeschoß, welches den in den größten Dimensionen gehaltenen Speisesaal nebst Küchen- und Wirtschaftsräumen birgt. Ein unterirdischer Gang verbindet diese Baugruppe mit dem südlich gelegenen „Unteren Schwedenpavillon“, welcher letzterer durch umfassende Adaptierungen aus einer halbpermanenten Baracke in einen soliden Massivbau für 90 Betten umgewandelt und durch Einbau von Zentralheizung, fließendem Kalt- und Warmwasser und Installation sämtlicher sonstigen hygienischen Einrichtungen komplett modernisiert wurde.

Der Landespavillon enthält außer 80 Patientenbetten und Speisesälen für 150 Personen eine maschinelle Küchenanlage größter Dimension mit anschließenden Wirtschaftsräumen, Kühlkammer usw. Die Zuleitung von Wasserdampf und Warmwasser erfolgt aus dem Kesselhause, welches im Tiefgeschoß unter dem Speisesaal situiert ist. Die Küchenanlage versorgt den gesamten Anstaltskomplex mit einem Verpflegsstande von 450 bis 500 Personen. Damit ist der Landespavillon zum Zentrum der gesamten Küchenwirtschaft der Anstalt geworden.

Im Jahre 1928 wurde der Grundstein für die abschließende Ausgestaltung der Volkshelstätte gelegt. Die letzte noch aus der Gründungszeit übriggebliebene alte Baracke, die zur Unterbringung der kranken Kinder diente, war baufällig geworden. Es erschien unmöglich, dieses primitive, verwahrloste und unhygienische Objekt inmitten der prachtvollen Neubauten fortbestehen zu lassen.

Und so unternahm es die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze aus eigener Kraft, den unumgänglich notwendig gewordenen Neubau aufzuführen.

Den projektierenden Ärzten war die Möglichkeit geboten, das leitende medizinische Motiv der Tuberkulosebekämpfung, das ist Freiluft-, Licht- und Sonnenbehandlung, bei der Schaffung des neuen Kinderpavillons voll und ganz auswirken zu lassen. So entstand abseits von der althergebrachten Schablone für Krankenanstalten ein neuartiges Bauwerk, das dem Ideengang der ärztlichen Schöpfer in seltener Vollendung entsprach.

Auf gehobener Plattform erstreckt sich in geschlossener Folge ein System von Liegehallen aus Stein und Glas, nach Süden orientiert. In konsequenter Durchführung des Prinzips der Freiluftbehandlung verbringen die kranken Kinder — Sommer und Winter — Tag und Nacht im Freien. Nur bei Schnee und Regen, bei ganz ungünstiger Witterung, werden die offenen Hallen während weniger Stunden durch ein sinnreiches System von versenkbaren und verschiebbaren Glaswänden abgeschlossen und damit zu regelrechten Wohn- und Schlafräumen umgewandelt. Das Glas dieser Wände, das Ergebnis der letzten Fortschritte auf dem Gebiete der Glasindustrie, gestattet den ultravioletten Strahlen den Durchgang, so daß auch bei geschlossenen Fenstern die Wohltat der „Höhensonne“ im vollem Ausmaße zur Wirksamkeit gelangt.

Gleichwie beim Landespavillon sind sämtliche Errungenschaften der modernen Technik bei diesem Bau herangezogen, alle Anforderungen der Hygiene bis in die kleinsten Einzelheiten erfüllt worden: Zentralheizung und Lüftung, Lufterneuerung, Warmwasserleitung, vollständige Abtrennung der offenen von den geschlossenen Tuberkulosefällen usw. Die Separierung beschränkt sich nicht auf die Schlafräume; bis ins Detail durchgeführt ist die Scheidung der Speise-, Bade- und Tagesaufenthaltsräume für die kranken Kinder beider Kategorien obligat.

Gärtnerische Ausgestaltung und reicher Blumenschmuck ergänzen die architektonische Wirkung des Baues.



Pavillon des Landes Niederösterreich

Für die kranken Kinder des Volkes ist das Beste und Schönste geschaffen worden, das auf diesem Gebiete überhaupt möglich war. Zweckmäßigkeit und künstlerische Ausgestaltung vereinigen sich zu einem harmonischen Ganzen.

Ende Mai 1930 fand die feierliche Einweihung des bereits im Betriebe befindlichen Kinderpavillons in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und unter zahlreicher Beteiligung der leitenden Persönlichkeiten des Roten Kreuzes und der Fachreise statt.

Damit war die zweite Entwicklungsperiode der Anstalt zum glücklichen Abschluß gelangt.

Aber noch waren zahlreiche Aufgaben zu erledigen, um das ersehnte Ziel der Vervollkommnung zu erreichen; und so blieb der letzten Arbeitsperiode — 1930 bis 1933 — eine reiche Fülle von Arbeit vorbehalten:

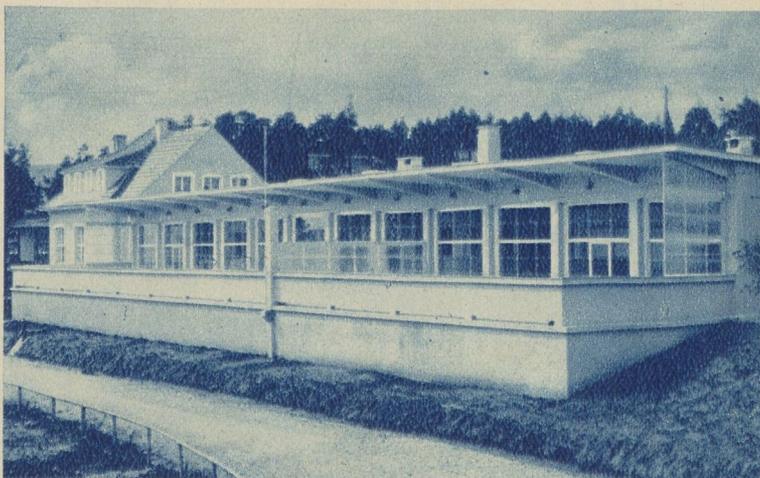
Die ehemalige Zentralküche, welche — *lucus a non lucendo* — an der äußersten Peripherie der Anstalt als steinernes Wahrzeichen auftrug, wurde in ein Personalwohnhaus umgewandelt. Die architektonische Lösung, welche Baurat Jaksch für diese von Grund auf geänderte Zweckbestimmung fand, war eine derart glückliche, daß die Volksheilstätte in Grimmenstein heute über ein Personalwohnhaus verfügt, wie es in solch künstlerischer, geschmackvoller und gleichzeitig praktisch behaglicher Art wohl keine andere Anstalt der Welt aufweist. Im Schwesternhause wurde das Parterregeschoß für eine Reserveabteilung von 30 Betten (Sommertrakt) mit einer geräumigen und anheimelnden Liegehalle ausgebaut. Der Garagebau wurde erweitert und modernisiert und die alten Magazine und Stallungen wurden niedergerissen und durch solide, praktische Neubauten ersetzt.

Es ist naheliegend, daß die dem medizinischen Betrieb dienenden Einrichtungen entsprechend in mo-

dernem Stile ergänzt und ausgestaltet wurden. Röntgeninstitut, Operationssaal, Laboratorium und Apotheke sowie ein dem vorgeschrittenen Stande der Wissenschaft und Forschung entsprechendes System der Sputumdesinfektion versetzen die Volksheilstätte in die vorderste Reihe der neuzeitlichen Tuberkuloseforschung und Therapie.

So sieht denn der Gedenktag der zehnjährigen Führung der Volksheilstätte durch die Osterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze die Anstalt auf dem Höhepunkt der Entwicklung und des Ausbaues. Grimmenstein ist eine von Grund aus moderne Heilstätte geworden, vorbildlich in bezug auf Verwaltung, Betriebsorganisation und bauliche Ausgestaltung, muster-gütig in bezug auf medizinische Führung und Befürsorgung der Kranken. In vier Pavillons werden über 300 Patienten, Männer, Frauen und Kinder, nach allen Regeln der praktisch und wissenschaftlich bewährten Heilstättenbehandlung der Gesundung entgegengeführt. Das primitive Barackenlager hat sich in eine ausgebreitete stattliche Siedlung verwandelt, in eine blühende Gartenstadt mit Krankenpavillons, Betriebs- und Verwaltungsgebäuden, gepflegten Straßen und Wegen, mit Garten- und Parkanlagen. In weitem Umkreise schließt sich der hochragende Bergwald an, der, in harter Kriegszeit und nachfolgenden schweren Jahren schonungslos verwüstet und ausgeholzt, nunmehr unter sorgfältiger Betreuung und Pflege in alter Pracht wieder erstanden ist. In dieser frischen, sonnigen und belebenden Bergwelt haben tausende bresthafte Geschöpfe, welche zu Hause dahinsiechten, sich selbst und ihren Angehörigen zur Last und zur Gefahr, ihre Genesung gefunden, sind wieder zu frischen, werktätigen Menschen geworden.

Obersanitätsrat Dr. J. Lamberger.

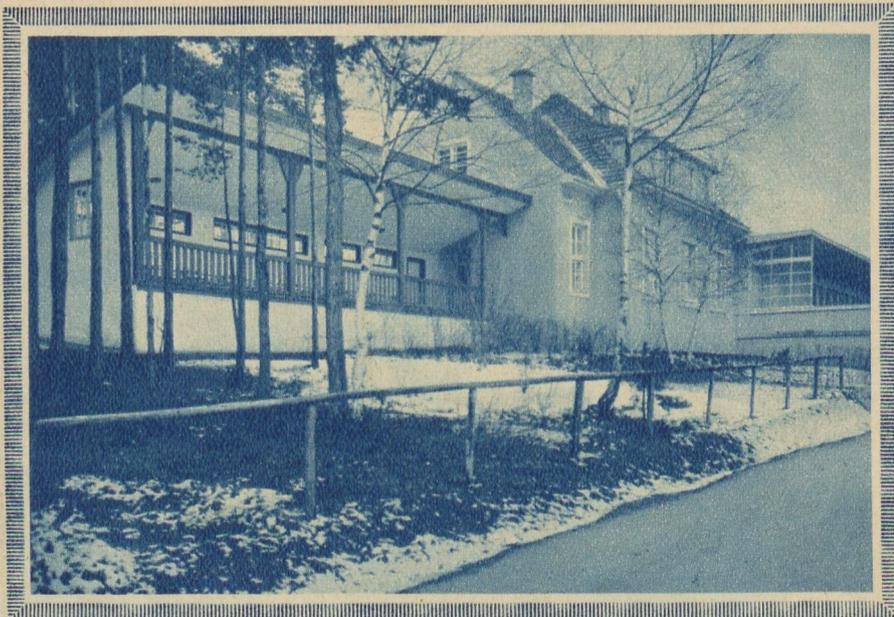
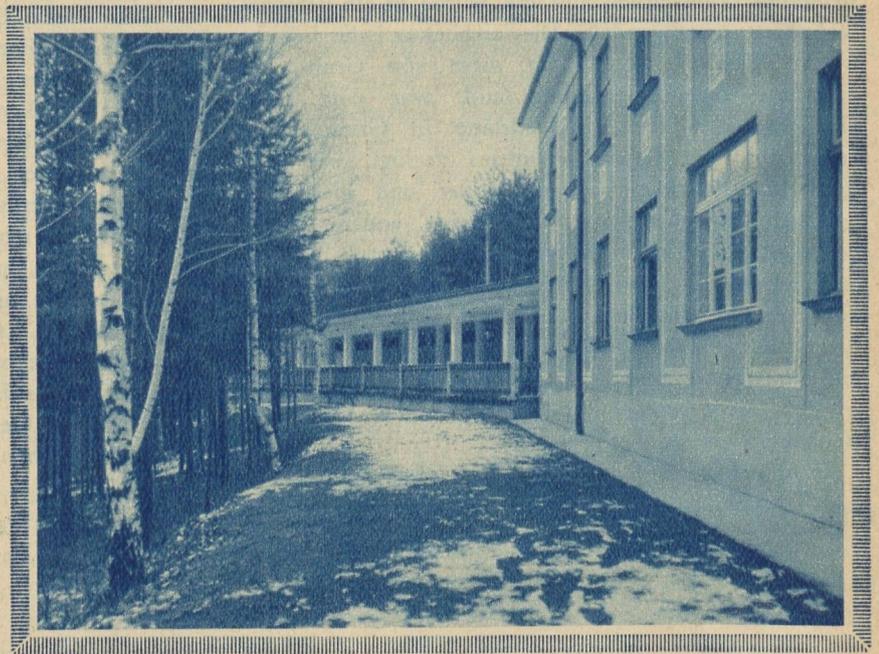


Kinderpavillon

Liegehalle des Landespavillons



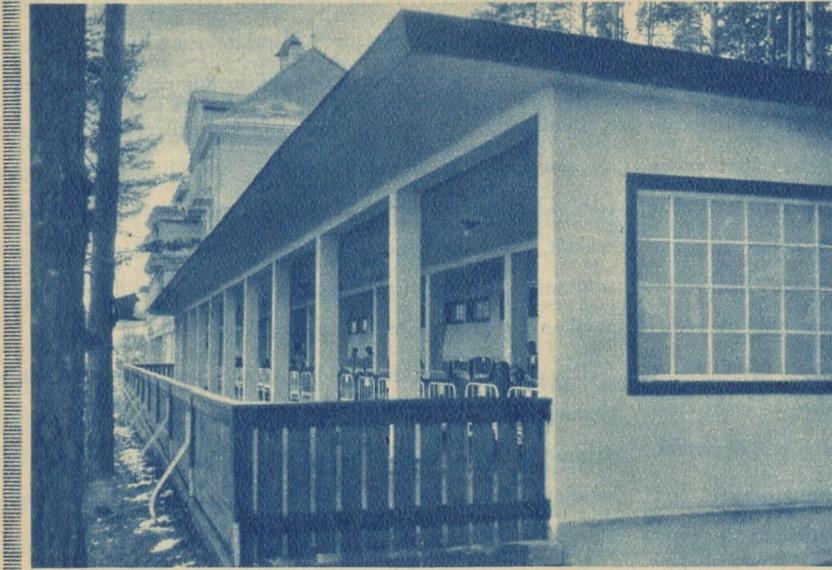
Sommerpavillon



Kinderpavillon

ÄRZT- LICHER BERICHT

Die Heilstätte des Roten Kreuzes in Grimmenstein wird von allen Bevölkerungskreisen der nahen Großstadt Wien und des Landes Niederösterreich, darüber hinaus von den Kranken der übrigen Bundesländer und der Nachbarstaaten aufgesucht.



Aus kleinsten Anfängen entwickelte sich die Anstalt in einem Jahrzehnt zu einer modernen, mit allen Hilfsmitteln der Tuberkulosebehandlung ausgestatteten Heilstätte, in der alle Formen der internen und chirurgischen Tuberkulose fachgemäß und erfolgreich behandelt werden. Insbesondere begünstigt die Höhenlage (850 m ü. d. M.) und die hohe Zahl der Sonnenstunden (über 1800 im Jahresdurchschnitt) heliotherapeutische Maßnahmen und damit die



Oben :
Liegehalle beim Kurhaus

Mitte :
Liegehalle des Schweden-
pavillons

Unten :
Landespavillon-Liegehalle



konservative Behandlung der Kehlkopf-, Knochen-, Gelenk- und Drüsentuberkulose.

Die von Ärzten und Kranken anerkannten guten Heilerfolge sind jedoch gewiß nicht dem günstigen Klima allein zu verdanken, sondern ausschlaggebend erscheint die geschlossene Anstaltsbehandlung. Ein exaktes Heilstättenregime mit seiner streng geregelten Lebensweise ist nicht ersetzbar durch häusliche Kuren, Landaufenthalte usw. Diese durchaus nicht neue Erkenntnis muß wegen ihrer hohen Bedeutung immer wieder festgestellt werden, weil ihr eine nicht zu rechtfertigende Verausgabung öffentlicher und privater Mittel durch Gewährung oder Propagierung von Aufenthalten in nicht fachlich geleiteten Anstalten des In- und Auslandes entgegensteht.

Strenge Überwachung der Liegekuren, Pünktlichkeit und Befolgung der Kurvorschriften wird den Patienten zu einer von ihnen anerkannten Notwendigkeit, der sich nur selten einzelne zu entziehen suchen.

Die im Pavillonssystem erbaute Anstalt ermöglicht eine sehr weitgehende Trennung von Männern und Frauen und eine absolute Trennung der Kinder von erwachsenen Patienten. Damit ist einer wiederholten Forderung Rechnung getragen und bleiben Nachteile in ärztlicher, moralischer und sozialer Hinsicht vermieden. Ebenso scheint uns die Trennung der Tuberkulosefälle nach dem klinischen Krankheitsbilde in infektiöse und nicht infektiöse Fälle auch bei Erwachsenen berechtigt, bei Kindern aber eine Selbstverständlichkeit.

Derzeit verfügt die Anstalt über 350 Betten, die in 5 Krankenobjekten untergebracht sind; 176 Krankenbetten, das sind 52% des Gesamtbelages, sind auf 1—3 bettige Zimmer verteilt. Es ergibt sich daraus die Möglichkeit einer weitgehenden individuellen Berücksichtigung des Patienten auf allen Verpflegsklassen. Es kann nicht verhehlt werden, daß diese den Pa-

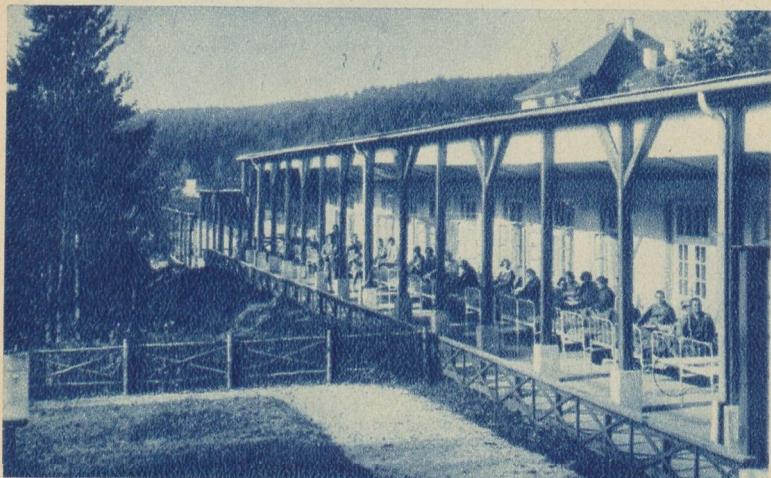
tienten sehr erwünschte Art der Unterbringung den Betrieb in wirtschaftlicher Hinsicht wesentlich verteuert, ein Nachteil, der aber durch die mehrfachen Vorteile des kleinen Krankenzimmers für den Patienten reichlich kompensiert erscheint.

Bettlägerige Patienten, auch die der allgemeinen Klasse, können in Krankenbetten auf vorgelagerten Balkonen, Loggien oder Liegeterrassen Freiluftliegekuren absolvieren, eine Möglichkeit, die von den Kranken immer wieder wohlthuend empfunden wird. In unmittelbarer Verbindung mit den Krankenvavillons stehen weite, geräumige Liegehallen.

Die ärztliche Einrichtung der Anstalt wurde den Erfordernissen der modernen Phthisiotherapie angepaßt, und verfügen geschulte Ärzte über entsprechende Untersuchungs- und Behandlungsräume, einen Operationsraum, Gipszimmer, Röntgenanlage, Laboratorium und Apotheke.

Jeder neu angekommene Patient wird noch vor seiner Einteilung auf das Krankenobjekt fachärztlich untersucht und neben der Aufnahme der Vorgeschichte des Krankheitsfalles eine Allgemeinuntersuchung des Patienten vorgenommen. Wir erheben weiterhin bei jedem Patienten bei der Aufnahme und Entlassung die Erythrozytensinkgeschwindigkeit (Fahræus), ebenso obligatorisch erfolgt die Röntgendurchleuchtung, gegebenenfalls eine Röntgenaufnahme, sowie die Sputum- und Harnuntersuchung. Bei Kindern wird überdies die Tuberkulinprobe angestellt, und es sei an dieser Stelle erwähnt, daß z. B. von den im Jahre 1932 in Behandlung gestandenen 115 Kindern 11 auf Tuberkulin (Pirquet, 1/10 Mantoux) negativ reagierten und bis zur Entlassung negativ blieben.

Lungen-Röntgen- und Kehlkopfbefund werden in der Krankengeschichte graphisch niedergelegt und mindestens einmal monatlich ärztlich überprüft. Maßgebend für die Therapie ist die sorgfältige ärztliche Beobachtung jedes einzelnen Pa-



Schweden-Pavillon

tienten und die sichergestellte Diagnose. Es ist daher in vielen Fällen erforderlich, daß der Lungenbefund nicht nur monatlich einmal, sondern wiederholt physikalisch und röntgenologisch überprüft wird und Reihenuntersuchungen des Sputums erfolgen. So haben wir beispielweise im Jahre 1932 8283 Sputumuntersuchungen durchgeführt.

Die physikalisch-diätetische Behandlung findet Ergänzung durch die spezifische Reiztherapie, Kollapstherapie und sonstige Behandlungsmethoden. Bei vorsichtiger Auswahl der Kranken wurden im Jahre 1932 u. a. 202 Patienten einer Tuberkulinbehandlung zugeführt und insgesamt 6880 Injektionen verabfolgt.

Naturgemäß kommt der Pneumothoraxtherapie im Rahmen der Anstaltsbehandlung eine weitgehende Bedeutung zu. Seit Bestand der Anstalt wurden 349 Erstanlegungen und 4407 Nachfüllungen durchgeführt. In diesen Zahlen nicht inbegriffen sind jene Fälle, bei denen ein befriedigender Kollaps der Lunge wegen flächenhafter Verwachsungen nicht erzielt werden konnte. Erstanlegungen und Nachfüllungen wurden ohne jede ernste Komplikation mit der stumpfen Stichmethode durchgeführt. Über die ärztlichen und wirtschaftlichen Dauererfolge wird an anderer Stelle zu berichten sein.

Die Phrenikoexairese als selbständiger Eingriff und als Ergänzung des inkompletten Pneumothorax haben wir durch einen chirurgischen Facharzt bei einer größeren Anzahl von Fällen in der Anstalt durchgeführt, mehrere Patienten zur Thorakoplastik an eine Klinik abgegeben.

Während des zehnjährigen Betriebes haben 11.798 Patienten in der Anstalt Aufnahme und Heilung oder doch weitgehende Besserung ihres Leidens gefunden. Die hiebei in

unserer Anstalt erzielten Behandlungserfolge sollen durch einen Auszug aus der Jahresstatistik 1932 aufgezeigt werden.

Von 1154 Patienten haben 157, d. s. 13% die Anstalt vor Ablauf eines sechswöchigen Aufenthaltes verlassen, 987 Patienten verblieben über diese Zeit hinaus in der Anstalt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller im Jahre 1932 entlassenen Patienten betrug $12\frac{1}{2}$ Wochen. Trotz der vielen schweren Fälle und der verhältnismäßig kurzen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer waren die Erfolge in jeder Hinsicht durchaus günstige. Von den über 6 Wochen in der Anstalt verbliebenen Patienten konnten

517 = 52% wesentlich gebessert,

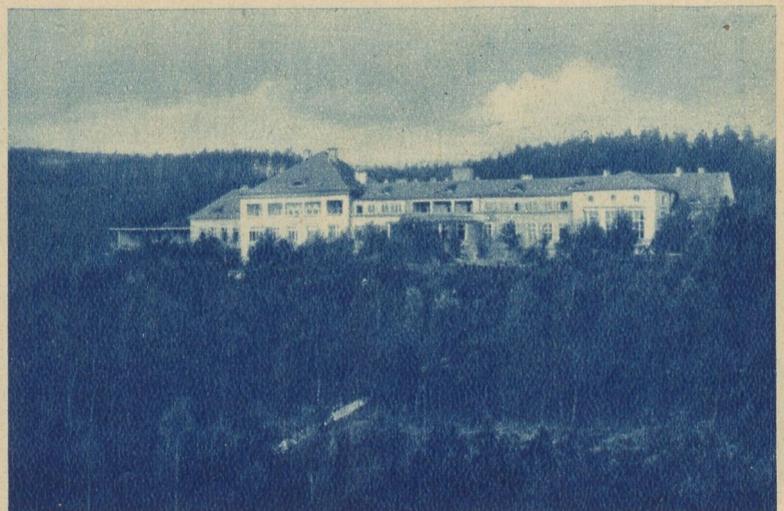
356 = 36% gebessert entlassen werden,

während 110 = 12% der Patienten die Anstalt ungeheilt verließen.

Zur besseren Beurteilung obiger Zahlen muß angeführt werden, daß 622 der nach 6 Wochen entlassenen Patienten, d. s. 63% an einer offenen oder fakultativ offenen Lungentuberkulose erkrankt waren und davon 438 Patienten mehr oder weniger ausgebreitete destruktive Formen aufwiesen.

Voll berufsfähig konnten 239 Patienten = 30% die Anstalt verlassen, zu leichter Arbeit geeignet waren 431 = 44%, während 259 = 26% der Kranken erwerbsunfähig blieben. Die Kurdauer des einzelnen Patienten konnte leider nur zum Teile durch den Arzt bestimmt werden, sie war vielfach abhängig von den einschränkenden Bestimmungen der die Verpflegskosten tragenden Stellen. Die Mehrzahl aller Patienten mußte nach einem 16 wöchigen Aufenthalte die Kur beenden. Viele waren dadurch genötigt, vor Erlangung der tatsächlichen Erwerbsfähigkeit in das Berufsleben zurückzukehren.

Gesamtansicht
des niederösterreichischen Landespavillons

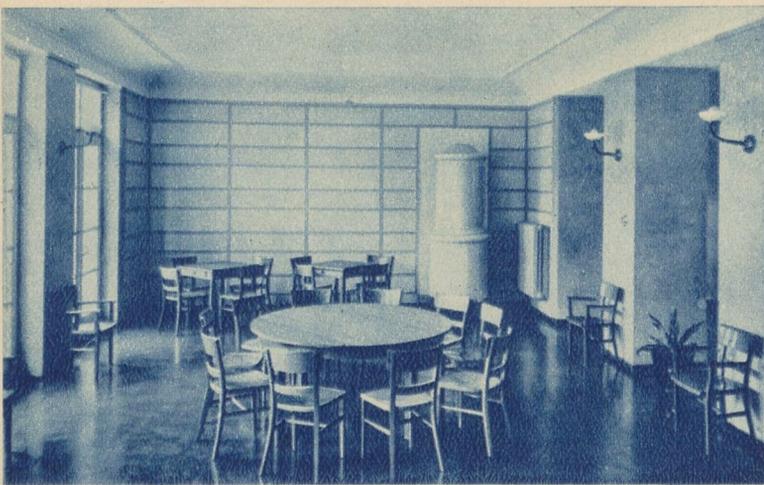


Ganz zweifellos kommt in allen Krankenanstalten, besonders aber in Heilstätten, der Verpflegung eine maßgebende Bedeutung zu. Wir haben uns bemüht, eine möglichst abwechslungsreiche Ernährung, die sowohl den gesundheitlichen Erfordernissen als auch den Wünschen der Patienten in qualitativer und quantitativer Hinsicht entspricht, zu bieten.

Die durchschnittlichen Gewichtszunahmen waren außerordentlich befriedigende. Sie betragen bei den einzelnen Krankheitsformen 5—7 kg. In einzelnen Fällen erreichte die Gewichtszunahme 13 kg und darüber, in einem Falle 20 kg innerhalb von 13 Wochen.

Vor Verlassen der Anstalt wird der Patient über seinen Krankheitszustand nochmals genauestens unterrichtet und über die im Anschlusse an die Anstaltsbehandlung einschlagende Lebensweise belehrt. Außerdem erhält jeder Patient bei seinem Austritte einen ärztlichen Entlassungsbefund, auf welchem die Diagnose und alle bemerkenswerten Details über den Verlauf der Erkrankung während der Anstaltsbehandlung und die Therapie verzeichnet sind. Eine Abschrift dieses Befundes erhalten die Behandlungsstellen, die den Kranken nach der Entlassung weiter in Obhut nehmen und ärztlich überwachen.

Primarius Dr. Erich Moritz.



Tagraum im Landespavillon

Auskünfte und Aufnahmebogen durch das Sanitätsdepartement der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, Wien, I., Milchgasse 1 (Tel. U 25-3-64), oder durch die Anstaltsdirektion in Grimmenstein (Tel. 11). Chefarzt: Prim. Dr. Moritz (Sprechstunden: Wien, IX., Nußdorferstraße 72, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9—11 Uhr vormittags, Tel. A 15-0-91).



Speisesaal im Kurhaus



Thea
MILCH-MARGARINE
da gibt's was Gutes!



Demon Nr. 66

LAMPEN- UND METALLWARENFABRIKEN

R. DITMAR

GEBRÜDER BRÜNNER A. G.

DEMON Petroleum-Gas-Apparate, und zwar: Kocher, Öfen, Herde.

MAXIM Petroleum - Starklicht 100 bis 500 Kerzen, sturm- und regensicher.

DITMAR Batterien, elektrische Beleuchtungskörper.

**DITMAR IN ALLEN FÜNF WELTTEILEN
DIE MARKE HÖCHSTER QUALITÄT!**



Maxim Nr. 501



SAURER



LASTWAGEN — OMNIBUSSE
DIE FÜHRENDE INLANDSMARKE

ÖSTERR. SAURER-WERKE A. G.
WIEN, IX., HAHNGASSE 13 TELEPHON A 19-5-20



MACK'S KAISER-BORAX TÄGLICH INS WASCHWASSER!

In gewöhnlichem Waschwasser ist immer Kalk gelöst, der die Haut verhärtet und häßlich macht, Mack's Kaiser-Borax entkalkt das Waschwasser und macht es für die Haut erst zuträglich. Weiches Wasser — weiche Haut!

Die Gutsverwaltung Ziegersberg

empfiehlt sich zur Lieferung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten aus ihrem Gutsbetriebe mit angeschlossener Mühle und Säge Gut Ziegersberg, Post Zöbern, N.-O.

Höflich schmeckt

MAGGI'S RINDSUPPE!

Kennzeichen: Der Name MAGGI auf gelb-roter Schleiße.



Aumann, Keller & Pichler

Baugesellschaft m. b. H. für Wasser- versorgungs-, Kanalisations- und sani- täre Anlagen

Wien, I., Rosengasse 2, Tel. U 26-3-56

Pfitzer & Hatzl, Fischgroßhandlung
Zentrale: Wien, VI., Pilgrambrücke, Fischhalle, Tel. B24-4-23

Johann Chinese, Obst- und Südfrüchtenhändler, Wr. Neustadt, Ungargasse

Hoerner & Dantine, Wien, I., Weihburgg. 27, Tel. R26-105

SCHICHT'S ALUMIN-SODA

Keramische Wandverkleidungen
Marmorglasverkleidungen
Klinkerpfasterungen

BRÜDER SCHWADRON

Wien, I., Franz-Josefs-Kai 3

Die **ETNA-HEIZUNG**

in der Heilstätte Grimmenstein wurde ausgeführt von der

Luftheizungsbaugesellschaft Ges. m. b. H. Wien, XVII., Lorenz Bayer-Platz 4. Tel. A 25-3-60

J'ÄCKEL & KREMLING

Leinenweberei

HASLACH, OBER-ÖSTERREICH

Dachdeckerei

FRANZ SEIDL

Aspang

Ausgiebiger als Sie denken — also billiger ist

Finkensteiner

Frisch-Eierteigware,
Marke „Goldfink“

Lack- und Farbwaren
Franz Schmutzhart

Wr.-Neustadt, Wienerstr. 32-34

Echter **Weinessig**

la Qualitätessig

der Firma

**GUST. J. DOLLER & CO.
PERCHTOLDSORF**

An Reife, Geschmack und Geruch das Vorzüglichste

Georg Landl

MALER U. ANSTREICHER

Rasner & Söhne

Porzellan und Glas

Wien, I., Graben 15, Tel. R 27-4-40
Salzburg: Waagplatz 1, Tel. 21-68

WR.-NEUSTADT

POGNERGASSE 14

TELEPHON NR. 533

TRAU THEE

seit 1850

C. Trau Thee-Import
Wien, I., Stefansplatz 10

CLARAX

macht das
Wasser weich

RADION

wäscht und
bleicht zugleich



BENKER

SEIFE



ist und bleibt
Qualitätsware

Hans Dietrich

Aspang, Nied.-Öst.

Ribisel-Eigenbau-Weine

in Flaschen und Gebinde - Diverse 1. Ausstellungspreise und viele Anerkennungen

Fleischhauerei und Selcherei

Josef Hauer, Wilhelm Rottler

Aspang am Wechsel

beliefert Volksheilstätte Grimmenstein seit dem Jahre 1922

Bei Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen

Haematikum - Glausch

Zu haben in allen Apotheken

WERKSTÄTTE

für moderne Holzkonstruktionen und maschinelle Holzbearbeitung jeder Art

ZIMMERMEISTER

PETER BLEIER

Markt-Aspang, Bahnstr. 41



RADIO
BELEUCHTUNG
BEHEIZUNG
PHOTO

Klassische Wiener
Kundenbedienung

bei

PAUL PLANER A. G.

Zentrale: Wien, II., Praterstraße 17,
sowie in allen Filialen



PHÖNIX

LEBENSVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT

WERBESCHRIFTEN UND PROSPEKTE

Massenaufgaben in künstlerischem Kupfertiefdruck

billigst oder auch
ganz gratis

nur durch den

KUNDENZEITUNGEN-VERLAG

MAUER BEI WIEN

Verlangen Sie unser Angebot!

Kundenzeitungen-Verlag (Marie Ludwig), Mauer bei Wien

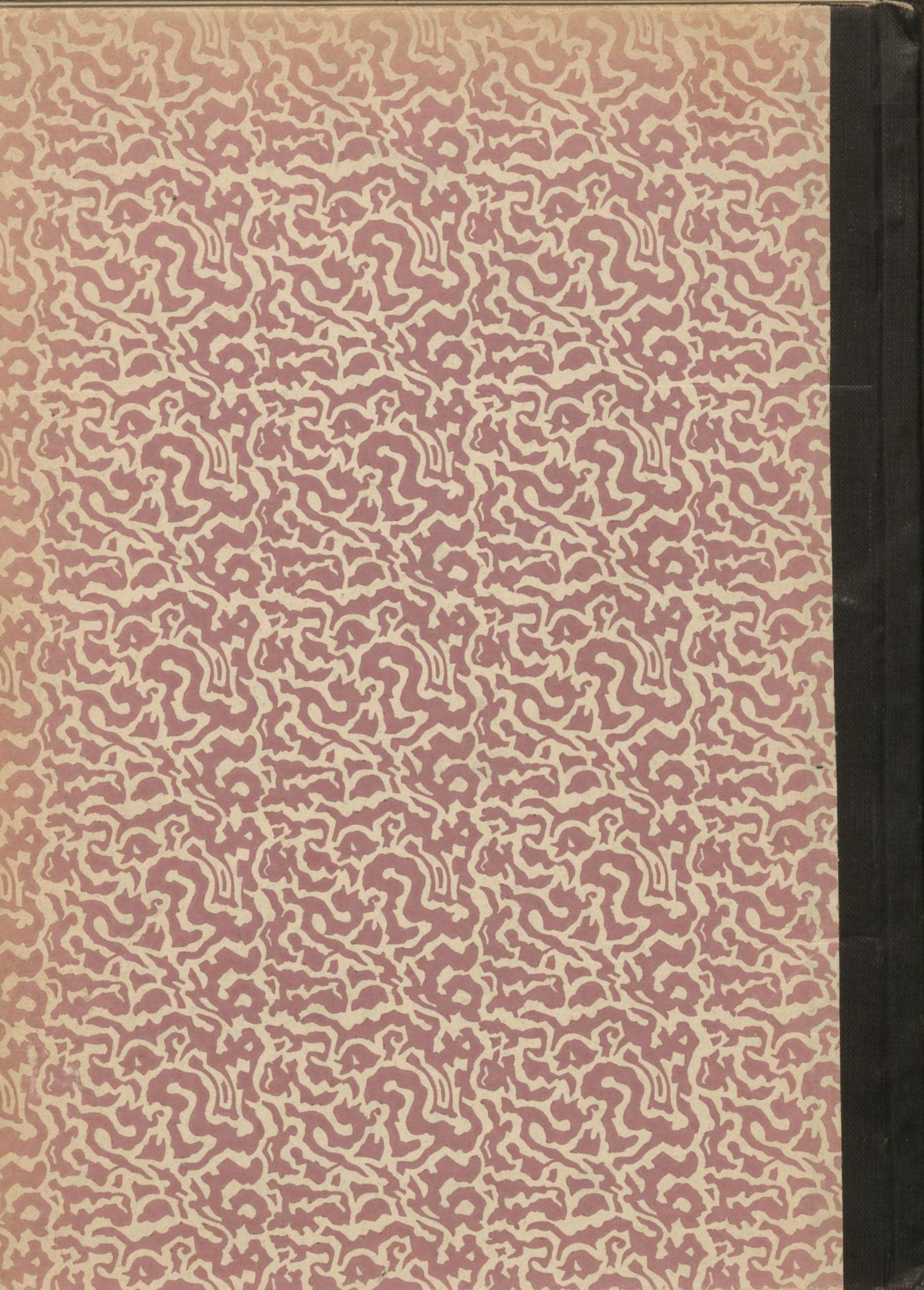
Druck der Univers.-Druckerei Rudolf Hanel, Wien, IX., Canisiusgasse 8-10

UB WIEN
+ AM49313709



Blick von Grimmenstein zum Hochwechsel

KARL GÖTTALMEYER



www.books2ebooks.eu